

Lieferproblem bei Arzneien

Darüber informiert sich Holmeier in Stadt-Apotheke

Furth im Wald. (red) Mittlerweile ist es allgemein bekannt, dass viele Arzneimittel in Deutschland nicht oder nur eingeschränkt lieferbar sind. MdB Karl Holmeier besuchte die Stadt-Apotheke der Familie Rewitzer, um sich persönlich ein Bild von der Situation zu machen.

Die Liste der „Nichtlieferbarkeiten“ ist lang und umfasst derzeit rund 250 verschiedene Arzneimittel darunter Antibiotika, Schilddrüsenhormone, Blutdrucksenker und einige Psychopharmaka, so Jutta Rewitzer. „Bei vielen dieser Arzneimittel gibt es keine echten Alternativen“, meint die Further Apothekerin, zugleich Sprecherin der Apotheker im Landkreis Cham. Manche Wirkstoffe seien bei keinem Hersteller oder nicht in allen Wirkstärken verfügbar.

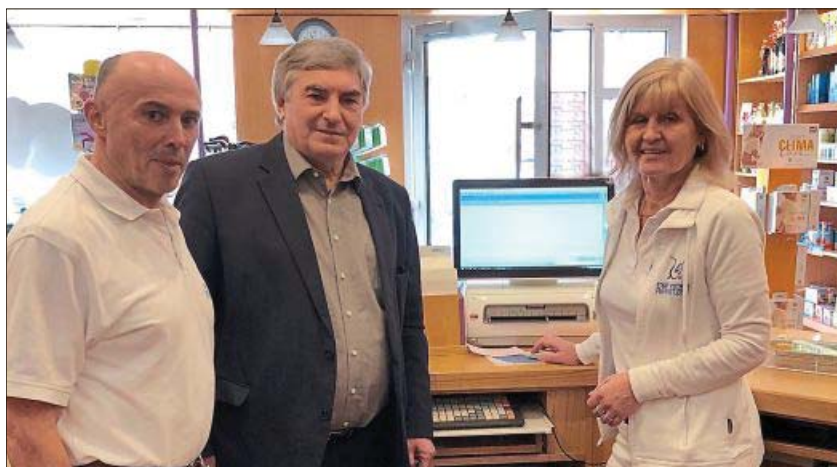
Die Lösungsansätze für dieses Dilemma seien vielfältig. Man versuche, alternative Stärken, Packungsgrößen oder – in Absprache mit den behandelnden Ärzten – gleich wirkende, alternative Substanzen zu finden. Diese umfangreiche Suche koste viel Zeit. Nach einer Studie des Apothekerverbandes verbringe jeder Mitarbeiter in Apotheken täglich ein bis zwei Stunden mit solchen Recherchetätigkeiten.

„Letztes Wochenende brauchten wir einen Blutdrucksenker für eine schwangere Patientin. Da wir gut

vernetzt sind und die Kollegen wirklich alle zusammenhelfen, konnten wir noch eine Packung aus einer Apotheke im Allgäu besorgen!“, erzählt Apothekenleiter Christian Rewitzer. „Mir ist am wichtigsten, dass wir alle Patienten ordentlich versorgen können und dass diese ihre Medikation weiterhin einnehmen können!“

MdB Holmeier war betroffen von dem Umfang und Ausmaß dieses Problems. Derzeit sei schließlich jedes vierte verordnete Arzneimittel von Lieferproblemen betroffen. Beindruckt war Holmeier vom Aufwand in den Apotheken, um die Versorgung der Patienten sicherzustellen.

Weiterhin erkundigte sich der Bundestagsabgeordnete nach dem Informationsbedarf der Patienten über die aktuellen Coronavirus-Erkrankungen. Hier konnten die Apotheker beruhigen, denn die meisten Menschen im Landkreis würden bisher keine ernste Bedrohung sehen. Hygienemaßnahmen wie das Waschen der Hände seien generell in dieser Jahreszeit anzuraten. „Bei dieser Gelegenheit möchten wir aber auch an die Grippeimpfung erinnern, die derzeit immer noch möglich und sinnvoll ist. Grippeviren sind derzeit definitiv eine größere Bedrohung!“, betonte Jutta Rewitzer.



MdB Karl Holmeier (Zweiter von links) im Gespräch mit Jutta und Christian Rewitzer, den Inhabern der Stadt-Apotheke.

Foto: Rewitzer